

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 kr. — Einrückungsgebühr 1½ kr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 10.

Donnerstag den 2. Februar

1854.

Winnenden. Nachstehender Plan eines bei dem K. Ministerium des Innern bestehenden Auswanderungs-Bureaus wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß, insbesondere der — der Auswanderungslustigen gebracht.

Den 30. Januar 1854.

Stadtschultheißen-Amt:
S e n t.

Plan eines Auswanderungs-Bureaus

§. 1.

Um bei dem zunehmenden Auswanderungsdrange und der hierbei gemachten Wahrnehmung, daß die Auswandernden häufig durch falsche Hoffnungen zur Auswanderung verleitet werden, die Auswanderungslustigen hinsichtlich der Nützlichkeit ihres Vorhabens und zutreffenden Falls hinsichtlich der Art und Weise der Ausführung desselben zu berathen und sie vor Ueberbortheilung und Betrug möglichst zu schützen, sowie zur Beaufsichtigung des Beförderungswesens wird bei dem Ministerium des Innern unter der Leitung des Referenten in Auswanderungssachen ein eigenes Bureau errichtet, das sich zur Erfüllung seiner Aufgabe mit den sich an dasselbe wendenden Auswanderungslustigen direkt, außerdem aber mit Allen im Lande, die sich im Interesse von Auswandernden für diese Aufgabe interessieren, insbesondere mit den Oberämtern, Bezirksarmenvereinen, Geistlichen und Ortsvorstehern in Verkehr setzt.

§. 2.

Die Thätigkeit dieses Bureaus erstreckt sich

- 1) auf die Beaufsichtigung und Kontrolirung der zur Beförderung von Auswanderern durch das Ministerium des Innern konzessionirten Auswanderungs-Agenturen;
- 2) auf die Berathung der Auswanderungslustigen;
- 3) auf die Zusammenstellung und Veröffentlichung statistischer Ergebnisse über den Gang und die Bewegung der Auswanderung.

§. 3.

Das Bureau hat die Erfüllung der von den Auswanderungs-Agenturen übernommenen Verpflichtungen

auf das Genaueste zu überwachen, eingehende Beschwerden und Reklamationen der Auswanderer zur Verhandlung zu bringen und sie, falls ihnen nicht sofort von Seite der Agenturen abgeholfen wird, dem Ministerium des Innern zur weiteren Verfügung vorzulegen.

§. 4.

Zur Vollziehung dieser Aufgabe haben die Auswanderungs-Agenturen die jeweiligen Preise, zu welchen sie die Beförderung der Auswanderer übernehmen, unter genauer Angabe dessen, was sie dafür leisten, sofort zur Kenntniß des Bureaus zu bringen, und etwaige Abänderungen derselben sofort nach ihrem Einlauf bei dem Generalagenten dem Bureau anzuzeigen, das berechtigt ist, dieselben je nach dem Datum ihrer Abendung bei vorkommenden Reklamationen zu Grund zu legen. Außerdem sind die vorgeschriebenen Monats-Verzeichnisse der Auswanderungsagenten sammt den Duplikaten der Verträge mit den bestehenden Vorschriften einer Nachprüfung unterwirft. Circa vorkommende Unglücksfälle oder sonstige besondere Ereignisse, welche die von einem Agenten beförderten Auswanderer treffen, z. B. die Verzögerung der Beförderung aus dem Seehaven um mehr als acht Tage, haben die Agenten sofort dem Bureau anzuzeigen, und die von ihnen, beziehungsweise ihren Bevollmächtigten zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen getroffenen Anordnungen mitzutheilen. Das Bureau hat zu prüfen, ob hiemit den übernommenen Verpflichtungen Genüge geschehen ist,

und im Entstehungsfall die nöthigen ergänzenden Anordnungen sofort zu treffen.

§. 5.

Alle Auswanderungslustigen, welche sich persönlich oder brieflich oder durch Vermittlung Anderer an das Bureau um Rath und Auskunft wenden, hat dasselbe nach bestem Wissen und Gewissen zu berathen, Solchen, für welche die Auswanderung überhaupt, oder in das Land, welches sie gewählt haben, nicht räthlich ist durch gewissenhafte Darstellung der Verhältnisse hiervon abzurathen, dagegen denjenigen, welche zur Auswanderung entschlossen sind, hinsichtlich der Einrichtung ihrer Reise und des Abschlusses ihres Affordes jeden Aufschluß zu geben, der geeignet ist, die Auswanderer vor Uebervortheilung und Betrug möglichst sicher zu stellen.

§. 6.

Es hat sich deshalb das Bureau in möglichst genauer Kenntniß der Verhältnisse der Länder, insbesondere der dort über die Einwanderung bestehenden Verordnungen und Vorschriften und der zum Schutz und Berathung der Einwanderer bestehenden Einrichtungen und ihre Leistungen zu erhalten, in welche die Auswanderung Statt findet, und neben gewissenhafter Benützung der in dieser Beziehung vorhandenen litterarischen Hilfsmittel sich in möglichst umfassenden Verkehr mit den Konsuln oder sonstigen dort befindlichen Männern zu setzen, von welchen sichere und zuverlässige Auskunft über alle für die Auswanderung wichtigen Fragen zu erhalten ist. Die dem Bureau zugehenden Notizen hat dasselbe sorgfältig zu sammeln, und ihr Ergebnis, so oft dieß angemessen erscheint, durch den Staatsanzeiger zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und nach Umständen vor der Auswanderung dorthin zu warnen. In keinem Fall ist dem Bureau gestattet, zur Auswanderung aufzumuntern.

§. 7.

Um die Auswanderer hinsichtlich der Einrichtung ihrer Reise und des Affordes-Abschlusses zu berathen, hat das Bureau die ihm von den Agenten zugehenden Preis-Notizen in fortlaufender Uebersicht zusammenzustellen, über die auf den einzelnen Halstationen und in den einzelnen Seehäfen hinsichtlich aller für die

Auswaberner wichtigen Einrichtungen sich in genauer Kenntniß zu erhalten, sich die Adressen zuverlässiger Gastwirthe zc. zu verschaffen, von welchen die Auswanderer billig und gut nach einer zum Voraus angegebenen Taxe besorgt werden, und ihnen hiezu die nöthigen Adressen mitzugeben, hinsichtlich ihres Verhaltens sowohl auf der Land- als der Seereise denselben die nöthige Belehrung und Anweisung zu geben, sie über die ihnen obliegenden Verpflichtungen und zustehenden Ansprüche in angemessener Weise zu verständigen, sowie sie darüber aufzuklären, bei wem sie in Anstandsfällen Rath und Hilfe zu finden vermögen, und sie anzuweisen, alle Beschwerden, auch wenn ihnen abgeholfen worden ist, gleichwohl wegen der nachkommenden Auswanderer zur Kenntniß des Bureaus zu bringen.

§. 8.

Wie das Bureau verpflichtet ist, allen Auswanderungslustigen mit seinem Rathe beizustehen, so hat es auf der anderen Seite sowohl gegen diese selbst als gegen diejenigen, welche sich sonst mit ihm in Verkehr setzen, die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß alle Notizen oder Briefe von Auswanderern, welche für die Erfüllung seiner eigenen bloß das Beste der Auswandernden selbst bezweckenden Aufgabe von Interesse sind, ihm sofort zugestellt werden, um sich auch auf diesem Wege über Alles in fortlaufender genauester Kenntniß zu erhalten. Insbesondere wird das Bureau intelligenter und zuverlässiger Auswanderer stets veranlassen, ihm einen wahrheitsgetreuen Bericht über Alles, was für die Erfüllung seiner Aufgabe von Interesse seyn kann, mitzutheilen, um auf diesem Wege begründete Reklamationen sofort abzustellen und eine möglichst genaue Kontrolle zu üben.

§. 9.

Ueber den Gang und die Bewegung der Auswanderung hat sich das Bureau in fortlaufender Uebersicht zu halten, die Ergebnisse derselben jährlich zusammenzustellen und die Uebersicht unter der Angabe der bemerkenswerthen Vorfälle und seiner Leistungen jährlich dem Ministerium in einem zur Veröffentlichung kommenden Gesamtbericht vorzulegen.

Indem der Unterzeichnete vorstehenden Plan eines Auswanderungs-Bureaus zur Kenntniß bringt, erlaubt er sich hiemit die Bitte zu verbinden, für die Förderung dieses Unternehmens, bei welchem lediglich das Beste der Auswanderer selbst in's Auge gefaßt ist, mitzuwirken, und Anfragen oder Mittheilungen „an das bei dem Ministerium des Innern bestehende Auswanderungs-Bureau in Stuttgart“ zu richten. Insbesondere werden briefliche Mittheilungen von Auswanderern, welche Aufschlüsse über ihre Reise und die in dieser Beziehung zu wünschenden Verbesserungen der bestehenden Einrichtungen oder über ihre Wahrnehmungen über das Land, das sie sich zur neuen Heimath erwählt haben, enthalten, dankbar angenommen und zur Berathung der Auswanderer gewissenhaft benützt werden.

Hochachtungsvoll zc.

Ober-Regierungsrath
Geßler.

Stuttgart.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die polizeiliche Aufsicht auf den Verkehr mit Brod.

Auf den Grund der über die Handhabung der polizeilichen Aufsicht auf den Verkehr mit Brod eingezogenen Berichte wird hiemit Folgendes verfügt und zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1) Die Feststellung der Brodtaxe hat in Zukunft zu bestimmten Zeitabschnitten, welche nicht weniger als 14 Tage betragen dürfen, zu geschehen. Die festgestellte Tare darf während des auf die Festsetzung folgenden gleichen Zeitabschnitts nicht verändert werden.

2) Jeder Bäcker ist verpflichtet, die Tare des Brodes und das Gewicht der Wecken nach der jeweiligen Festsetzung auf eine jedem in das Verkaufsorte Eintretenden in die Augen fallende Weise anzuzukennen.

3) Die Bäcker sind verbunden, den Käufern auf Verlangen das von ihnen erkaufte Brod vorzuwägen und zu diesem Zwecke in dem Verkaufsorte eine Waage aufzustellen.

4) Der erlaubte Gewichtsabmangel beträgt: bei Brodlaiben von 1 Pfund bis 2 Pfund auf 1 Pfd. 1 Loth; beim 3pfündigen Laibe 2½ Loth; beim 4pfündigen 3 Loth; beim 6 pfündigen 5 Loth; bei dem kleinen Brode (Wecken) ein Zwölftheil des vorgeschriebenen Gewichts. Ein weiterer Gewichtsabmangel unterliegt den gesetzlichen Strafen.

5) In Gemeinden, in welchen mehrere Bäcker auf den Verkauf backen, ist jedem derselben von der Ortsobrigkeit ein besonderes Zeichen einzuhändigen, welches derselbe jedem von ihm zum Verkaufe gebackenen Laibe aufzudrücken verpflichtet ist.

6) Gut ausgebackenes Brod darf keine zu große Menge Wasser enthalten. Auf den Grund des Gutachtens von Sachverständigen wird festgesetzt, daß die Krume (die innern weichen Theile) von gut ausgebackenem und vollständig erkaltetem weißem Brode nicht über 45 pCt., von schwarzem Brode nicht über 48 pCt. Wasser enthalten darf.

7) Wenn ein Bäcker wegen grober Verfehlung gegen die polizeilichen Vorschriften über die Fabrikation und den Verkauf von Brod gestraft wird, so ist solches in der betreffenden Gemeinde öffentlich bekannt zu machen. Das Gleiche hat nach vorangegangener Bedrohung hiemit dann zu geschehen, wenn ein Bäcker wegen geringerer Verfehlungen dieser Art wiederholt gestraft wird. Hiernach haben sich die Betheiligten, sowie die Polizeibehörden zu achten.

Tages-Ereignisse.

— Bei Siurgewo liegt eine ganze russische Brigade unter der Erde. Es sind nämlich Erdhütten in 4 Reihen gegraben worden; in der ersten Reihe liegen die Offiziere, in der zweiten die Mannschaft, in der dritten die Stallungen, in der vierten die Küchen. Die Erdhütten sind 5 Fuß in die Erde gegraben, 20 Schritt breit, 40—60 Schritt lang, mit einem Pinsendache gedeckt und mit Desen versehen. Die Mannschaft befindet sich in denselben besser einquartiert als in den walachischen Dörfern.

— Wien, 22. Jan. Nach einer über Hermannstadt eingelangten Depesche von Galag, 12. Jan. hat General Engelhardt in den Morgenstunden dieses Tages mit etwa 2000 Mann mittelst Dampfbooten die Donau passirt und, nachdem das Gefräuch auf den Inseln und am Ufer in Brand gesteckt war, mit dem Schanzbau begonnen. Gestern Abend wurde der Anmarsch einer von Matschin kommenden türkischen Refognocirungsabtheilung gemeldet. Bis Abend 8 Uhr war es zu einem Gefecht nicht gekommen. Fünf Bataillone russischer Jäger und Infanterie wurde auf die drei im Hafen von Galag liegenden Dampfsern bequartirt, welche auf das erste Aviso bereit sind, auf das jenseitige Ufer überzugehen.

— Als ein wunderbares Zeichen der Zeit erwähnt ein Correspondent aus Constantinopel daß die von Sadik Pascha (Tschakoffsky) befehligten christlich-ottomanischen Kosaken Kreuz und Halbmond neben einander auf der Fahne führen. Das Banner hat ein halbrothes und halbweißes Feld, jenes mit Sinnbild des Propheten, dieses mit dem des Erlösers. (S. M.)

In Adrianopel wurde ein Türke hingerichtet, weil er behauptet hatte, Christus sey ein größerer Prophet, als Muhamed. Man suchte ihn noch vor seiner Hinrichtung zur Abschwörung seines neuen Glaubens zu bewegen, er aber blieb standhaft.

— Große Herren wie der Kaiser von Rußland lassen auf sich warten und dasmal muß ganz Europa warten. Die englisch-französischen Schiffe sind in das schwarze Meer, die Friedensboten der vier Großmächte in Petersburg und alle Welt glaubte, jetzt wird die Antwort des Czaren so oder so an den

Telegraphen durch die Welt fahren; aber Europa muß warten. Der Kaiser will sich die Sache überlegen, er bleibt stumm. Wenn Hünlichkeit die Höflichkeit der Fürsten ist, so ist der Kaiser von Rußland sehr unhöflich, Es ist aber schon viel, daß auf die Einfahrt der Flotten in's schwarze Meer keine Antwort, oder, wie geglaubt wurde, keine Kriegserklärung gefolgt ist. Die Kreuzzeitung will wissen, daß Rußland das Einlaufen in der Weise und mit den begütigenden Erklärungen, wie es geschehen ist, nicht als einen Kriegsfall betrachten werde. Ob der russische Admiral andere Befehle hat, wird sich bald zeigen.

— Das schwarze Meer macht seinem Namen alle Ehre; es ist schwarz und fürchterlich und geberdet sich wie ein russischer See, der die feindliche Flotte verschlingen will. Die Winterstürme treiben die Wogen thurmhoch in die Höhe. Schon an der Ausfahrt des Bosporus mit seiner Abtheilung angelangt, hörte der englische Admiral Dundas, daß einige 20 russische Schiffe, lauter Dreidecker, von Sebastopol ausgelaufen seyen: da legte er an und ließ die ganze vereinigte Flotte von Constantinopel herbei holen. Bekommen die Schiffe russische Schiffe zu sehen, so ziehen sie höflich die Parlamentärflagge auf und feuern Salutsschüsse ab; werden aber die 5 türkischen Schiffe angegriffen, so gibt's scharfe Schüsse und der Seekrieg ist fertig.

In allen englischen Kriegshäfen herrscht eine Thätigkeit wie in der Zeit der großen Kriege gegen Napoleon 1. In Paris trug man sich mit lauter kriegerischen Gerüchten. Die Regierung sollte die ungünstigsten Berichte aus Petersburg erhalten haben Fürst Gortschakoff solle um jeden Preis die Türken schlagen und die Donau überschreiten, in Ästen und auf dem schwarzen Meere hätten die russischen Generale und Admirale die Befehle zu den größten Anstrengungen erhalten.

Die unsäglichen Anstrengungen der russischen Truppen, die Türken von Kalasat zu vertreiben, sind in einer 5 tägigen, an Menschenverlust und anderweitigen Verwüstungen so reichen Schlacht über alles Erwarten gescheitert, und die seit anderthalb Monaten fortbauenden Vorbereitungen, Terrainrecognos-

cirungen, Truppenzusammenziehungen, Anhäufungen von aller Art Kriegsmaterialien bei Madovan und in dessen Umgebung sind bis nun erfolglos geblieben. Nicht nur, daß es ihnen nicht gelang, die türkischen Befestigungen zu zerren, sondern sie haben durch den erfolgten Rückzug nach Madovan auch die Positionen, die sie früher bis Crucea und rechts davon noch etwas weiter gewonnen hatten, geräumt, und die Türken bewegen sich nun äußerlich ihrer Verschanzungen in einer Entfernung von 3—4 Stunden landeinwärts gegen Madovan, ebenso wie vor 2 Monaten.

— Wien, 20 Jan. Die Kronstädter Ztg. vom 12. d. berichtet: Um Calasat herum wachsen die Heerhaufen auf beiden Seiten zu immer größeren Massen an und ändern die vorgeschobenen Posten fast täglich ihre Stellungen. Ein Sturm auf Calasat wird entieglich viel Blut kosten, da die Werke um diese Stadt im großartigsten Maasstabe, nach den Regeln der neuesten Kriegskunst von französischen und englischen Offizieren angelegt und mit einer zureichenden Anzahl von Geschützen des größten Kalibers armirt sind. Die Türken sollen hinter und um diese Schanzen herum bis gegen 30,000 Mann angewachsen und von erfahrenen und tollkühnen Führern eigener und fremder Nationalität kommandirt seyn. Auf der andern Seite entsendet Fürst Gortschakoff fort und fort neue Haufen kampflustiger Krieger, wie man uns schreibt, aus der großen in die kleine Wallachei, die einen eisernen Bogen um Calasat bilden, der immer zusammenhängender und fester wird und sich seinem Ziele zu nähern sucht. Bei allen Vorrückungen sollen die Russen äußerst vorsichtig seyn, weil sie in Erfahrung gebracht haben, daß die Türken an mehreren Punkten um Calasat herum Minen angelegt haben, um ihren Feinden ähnliche Tage wie bei Oteniza zu bereiten. Wahrscheinlich wird nun der Sturm auf Calasat beginnen, sobald Fürst Gortschakoff in der Nähe dieses Ortes angelangt seyn wird.

Der Seelenverkäufer.

Novelle von Fr. Norberg.

(Fortsetzung und Schluß.)

Haft Recht, Kamerad, erwiderte der Angeredete, in dem wir bald Jenkins erkennen, spize nur die

Ohren, ob Du nirgends ein verdächtiges Geräusch vernimmst! Es würde mir übel geben, wenn ich diesen Fang entzwischen liesse.

Aus diesem leidigen Gespräche entnahm der unglückliche Cimarosa gar bald mit Schrecken und unmächtiger Wuth, in wessen Händen er sich befände:

Nach sein Leidensgefährte, der im Herzen gelohre, nie wieder ein Rendezvous zu hören, schien auf der rechten Spur zu sein, denn ein tiefer Seufzer drängte sich hinter dem Knebel hervor. Beide hofften mit Sehnsucht auf ein verdächtiges Geräusch oder auf die Amstelbrücke, von der sie Erlösung erwarteten. Allein auch sie wurde ohne Gefahr für die Räuber überschritten, und bald gelangte der Zug vor eine düstere Herberge, aus der roher Gesang vieler Männerstimmen den Kommenden entgegen schallte.

Als den beiden Geraubten die Binden abgenommen wurden, befanden sie sich in einem ziemlich großen, aber niedrigen Gemache, das von zwei Oellampen, welche fast vom Qualme erstickt waren, spärlich erhellt wurde. An einem laugen Tische saßen um gefüllte Flaschen gegen zwanzig Männer in Matrosentracht, welche die Ankömmlinge mit neugierigen Blicken betrachteten; vor ihnen stand Cornelius van Been, dem eine wilde Freude im Gesichte zu lesen war. Er gab Jenkins ein bedeutendes Zeichen, winkte den Uebrigen und verließ dann rasch glühend das Zimmer.

Unter rohem Gelächter wies man sowohl Carl, als Hr. van Liewen ihre Plätze dicht am Ofen an und fesselte sie an die hölzernen Stühle, wie es gebräuchlich war. Indessen hatte Jenkins die entsetzliche Gluth angeschürt und trat wieder in das Zimmer.

Meine ehrenwerthen Herren, begann er in spöttischem Tone und verneigte sich, müssen wissen, daß jeder Neuling in unserm Geschäfte zuvor einen Eid schwören muß, das Schiff, worauf ihn das Schicksal führen wird, nie anders, als mit Erlaubniß seines Herrn zu verlassen. Wollt Ihr Euch die Qual ersparen, so schwört freiwillig; im andern Falle brauchen wir nur ein Paar Minütchen noch zu warten.

Carl antwortete nur durch einen Blick des Zorns

und der Verachtung, und selbst van Liewen, obgleich schon im Schweiß gebadet, widerstand noch der Lockung. Erwartungsvoll umreichten in einiger Entfernung die Matrosen ihre Opfer, während die Gluth bis zur Unerträglichkeit stieg.

Da leistete endlich van Liewen, dessen Korpulenz nicht mehr widerstehen konnte, mit entkräfteter Stimme den verlangten Eid und wurde von dem heißen Sitze befreit. Wild jubelten die rohen Quälgeister und lauerten, ob nicht bald Carl seine Stimme erheben wollte, als dieser plötzlich, von der übermächtigen Anspannung des Geistes, der so lange dem Körper widerstanden, betäubt, in tiefe Ohnmacht dahin sank. —

Jenkins sprang mit Blitzesschnelle hinzu und befreite ihn von der Marterbank. Das ist ein wackerer Junge! rief er und sprengte Wasser über das erbleichte Gesicht, den werde ich nie zu etwas zwingen, wenn er sich nicht gutwillig fügt!

Als Karl wieder zum Bewußtseyn erwachte, sah er sich auf einem ärmlichen Lager und zu seiner Seite van Liewen, der ihn mit liebevollen Blicken betrachtete. An dem ungewohnten Schwanken merkte der Jüngling, daß er sich wirklich auf dem verhassten Schiffe befände, und er befestete im stummen Schmerze die fragenden Blicke auf seinen Gefährten.

Still! winkte dieser und legte den Finger auf den Mund — dies ist seit sieben Wochen der erste lichte Augenblick, der Eure Krankheit unterbricht. Wir haben unterdessen schon Sturm, Ungewitter und alles Mögliche ausgestanden; und das gottlose Paß hat uns schon fast bis an den Wendekreis geschleppt, so daß bald Madeira unsern Augen sichtbar seyn wird. O Himmel, sonst pflegte ich um diese angenehme Morgenzeit in meinem Stübchen, im bequemen Stuhle, mein frugales Mahl einzunehmen, und nun bin ich hier nahe bei Negern und Barbaren!

Er legte seufzend die Hand auf seinen Bauch; der Jüngling ballte krampfhaft die abgemagerte Faust.

Und doch, begann van Liewen wieder, können wir uns glücklich schätzen, daß die Unholde bisher uns, Euch als Kranken, mich als Krankenwärter

mit ihren halsbrechenden Arbeiten verschont haben.
Wie soll das in der Zukunft werden.

So von Constanzen getrennt zu seyn, jammerte Eimarosa.

Vielleicht arbeiten zu müssen im Lande der Hottentotten, heulte van Liewen dazwischen, wiewohl Dr. Amelort zu Amsterdam mir jegliche Anstrengung widerrathen.

Muß sie mich nicht für treulos halten? O der unheilvollen Trennung!

Und die Peitsche des Clavenvogts, der Brand der Sonne, das enge Loch zum Schlafen! O ich geschlagener Mann, wäre ich doch nie auf Treiersfüßen gegangen!

Dies Klageduett hätte gewiß noch einige Zeit fortgedauert, wenn nicht ein Matrose eingetreten wäre und Beide angefordert hätte, sogleich auf dem Verdecke sich vor dem Capitän Cornelius van Geen einzufinden.

Der gefürchtete Seemann stand mit verschränkten Armen auf dem Verdecke und betrachtete mit ungewissem Blicke das unglückliche Paar. Um ihn her versammelten sich wenig Vertraute, und den Hintergrund des sonderbaren Gemäldes, das nur zu bald Leben bekommen sollte, bildete die mit saftigem Grün überkleidete Insel Madeira, die sich immer mehr über die Fläche des Oceans erhob.

Wer von Euch ist der Bräutigam des Fräuleins van Geen? begann endlich Cornelius finster und wandte sich von den Blicken Eimarosa's ab, die ihn wunderbar bewegten.

Ich ohne Zweifel, erwiderte van Liewen eifrig und drängte sich etwas heran, ich bin Todocus Abraham van Liewen, Kauf- und Handelsherr zu Amsterdam, und künftiger Gemahl des Fräuleins Constanze van Geen.

Werst ihn über Bord! donnerte Cornelius, und streckte seine Rechte zornig aus. Schon begann man, trotz dem Geschrei des Unglücklichen, Anstalten zu der Vollziehung des grausamen Befehls zu treffen, als Eimarosa mit edler Kühnheit den zitternden van Liewen an seine Seite riß und auf Cornelius zuschritt.

Unmensch! herrschte er diesen an und seine Augen funkelten von gerechtem Zorn, willst Du durchaus die Familie van Geen betrüben, so wisse, daß dieser zwar des Vaters Liebling ist, ich aber Der bin, welcher sich schmeicheln darf, Constanzen's Herz zu besitzen. Verschone die Unschuld, Wüttrieb, und nimm mein Leben, das mir nichts ohne sie ist.

Wer bist Du? fragte Cornelius erstaunt. Du bist kein Holländer?

Meine Mutter war eine Italienerin, die ich aber nie kannte. Auch der Vater starb gleich nach der Geburt und selbst die Verwandte starb bald, der man mich anvertraut hatte; und so gieng ich aus einer

fremden Hand in die andere, ohne je von den Eltern etwas Weiteres zu erfahren. Nur dieser Ring mit dem Buchstaben M., ein Andenken meiner Mutter, ist mir als einziges werthes Gut geblieben.

Cornelius betrachtete eine Weile den Ring, warf einen sprachlosen Blick zum strahlenden Himmel und schlang dann weinend die Arme um des Fünflings Nacken. Mein Sohn! rief er endlich und preßte ungesüß den Erkaunten an das schlagende Herz, erkenne Deinen Vater und komme ihm nicht mit Absicht entgegen. Diesen Ring gab ich Deiner Mutter; ich vertief sie, durch die Verfolgungen der Welt getödtet, und schwur Rache. Und ich hielt mein Versprechen; ich durfte auf keine Gnade des Himmels hoffen. Da sendet der ewige Gott Dich mir entgegen; ausgeföhnt ist der alte Haß, die Liebe wird wiederum einzichen in die verödete Brust und der Stern des Friedens über der Familie van Geen erglänzen.

Er ruhte weinend an des Sohnes Brust, der ihn liebend umfieng. Van Liewen trocknete sich gerührt eine Thräne ab, und selbst die Augen der rohen Seemänner begannen naß zu werden. Alles war in feierlicher Bewegung.

Da donnerten die Kanonen und begrüßten das schöne Madeira, welches für einen Augenblick im Pulverdampfe verschwand. Auch die ehernen Schlünde des Castells brüllten den Gruß zurück, und unter freudigem Hurrab eilte das Schiff in den Hafen von Funchal.

Wir führen unsere Leser, die sich zwei Jahre verfloßen denken mögen, wiederum auf das schöne Eiland Madeira, in eines der paradiesischen Thäler, deren die gesegnete Insel so viele aufzuweisen hat. An dem Abhange eines mit köstlichen Reben begränzten Hügel's erhebt sich die reinliche, weiße Wohnung, aleichfalls bis auf die Fenster mit Reben umrangt. An dem mit Lianen umzäunten Hofe drängt sich des Federviehes bunte Schaar, und ein kleiner Kieselbach schlängelt sich durch die üppige Wiese aus dessen Krystallquellen eben ein Täubchenzierlich seinen Durst stillt. Vor dem Hause breiten zwei riesige Mango's ihre laubigen Zweige durcheinander und unter ihrem schattigen Dache bemerken wir zwei Tische: den einen ziert ein Crucifix, auf dem andern sind die Vorbereitungen zu einer schmackhaften Mahlzeit aufgestellt.

Dies, lieber Leser, ist die Wohnung des Cornelius van Geen, der hier mit seiner Familie lebt. Bald nach dem Wiederfinden seines Sohnes legte er das verbaute Geschäft nieder und kaufte auf Madeira die liebliche Besitzung, neben der sich auch der edle van Liewen ankaufte, den nichts mehr nach dem Vaterlande zog und der seinen alten Ansprüchen entsagt hatte. Karl eilte auf den Flügeln der Liebe nach Europa und fand den alten van Geen in der tiefsten

Erschütterung. Tabu hatte seine wankenden Umstände bemerkt, sich mit einer bedeutenden Summe fortgemacht, und seinen Herrn, der sich van Liewen's Verschwinden nicht erklären wollte, allen Qualen der Angst und des Gewissens überlassen. Da erschien der junge Cimarosa wie ein Engel der Rettung; auch der Senator erkannte den Finger der Vorsehung und fügte sich willig in Alles. Auch er beschloß das Leben, das er noch nie genossen, im Kreise seiner Lieben auf Madeira zu enden, das bald da glückliche Paar umschloß.

Doch wir hören auf, zu erzählen, und richten unsere Blicke lieber auf die Thüre der Wohnung, aus der jetzt der alte van Geen tritt, gestützt auf die Schulter des in Freude schwimmenden Cimarosa. Ihm folgt die holde Constanze und der Säugling auf ihrem Arme, und der evangel. Geistliche, der, nebst Cornelius und van Liewen, hinzu tritt, zeigt uns, welche heilige Handlung hier vor sich gehen sollte.

Sie war beendet und die Gesellschaft ließ sich munter an der Tafel nieder. Da erhob der alte van Liewen sein Glas voll dunkeln Weines und rief in scherzhaftem Tone:

Hätte ich doch nie gedacht, daß ich mit so ruhigem Herzen Gedatter seyn könnte bei dem Söhnlein meines Nebenbuhlers da. Aber Alles macht die liebliche Luft Madeira's, die meiner Constitution so zuträglich ist, und die ich dem Dr. Amelort nicht genug empfehlen kann. Daher rufe ich mit frohem Herzen: Es lebe der kleine Fodocus Cimarosa van Geen!

Da klangen die Gläser und manche Freuden- thräne perlte in den schäumenden Wein.

Anzeigen.

Winnenden. [Empfehlung.]

Um den vielen Nachfragen, wer jetzt Schirm-Reparatur annehme, zu begegnen, erlaube ich mir dem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich alle in dieß Fach einschlagende Arbeiten annehme unter Zusicherung reeler Bedienung. Auch empfehle ich zugleich meine neu verfertigte Waaren, welche in seidenen und baumwollenen Sonnen- und Regenschirmen bestehen, und bitte das hoch-

Der Unterzeichnete, welcher vom K. Ministerium des Innern bestätigt, mit der Bezirks-Agentur einer sehr soliden und empfehlenswerthen Auswanderer-Beförderungs-Anstalt berrant wurde, empfiehlt sich zu Accords-Ab schlüssen über die Seehäfen:



Havre, Bremen, Rotterdam, Antwerpen
& Liverpool, und sichert billig gestellte Ueberfahrts-Preise
(legt 47 fl. die erwachsene Person) und pünktliche Beförderung zu.



A n d e r s b e r g.

Der Bezirks-Agent
C. G. Breuninger.

geehrte Publikum um geneigte Abnahme unter Zusicherung solider Waare nebst billigem Preis.

D. Sprösser, Schirmmacher,
wohnhast beim Holzmarkt.

Winnenden. Eine noch gute Kupfer-Gölte ist um billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt. Näheres bei der Redaktion.

Winnenden. 1½ Viertel Acker am Kreuzstein mit einem schönen Baum verkauft in einmaligem Aufstreich gegen baar Geld
J. Hägele.

Winnenden.

Faber'sche Bleistifte,

B. BB. HB. H. HH. HHH. HHHH.

Schwarze Kreide zum Zeichnen

Nro. 2., **Bleistifthalter,**

ächten chines. Tusch und

Zeichnungs-Papier empfiehlt

A. Sommer.

Winnenden. Breiten durren Klee hat zu verkaufen Frau Krautter, Tuchm.

OTTONEN
Bonbons

für

Brust & Hustenleidende

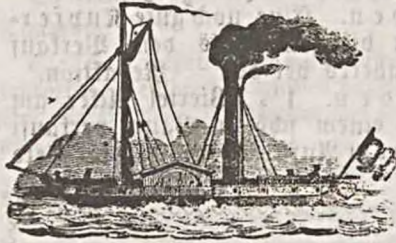
von C. D. Moser und Comp. in Stuttgart.

Dieses vielfach bewährte Linderungsmittel ist in Winnenden allein zu haben bei Herrn

A. Sommer.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Die in Havre von dem Hause B. Marzion u. Comp. neu errichtete Linie



Union maritime
befördert mittelst vorzüglicher Postschiffe Auswanderer nach
Amerika an nachfolgenden Tagen zu den billigsten Preisen:

Nach New-York:

ab Havre den	28. Januar	St. Joseph,	Kap. Gazalis,
" " "	18. Febr.	Metropolis,	" Frank,
" " "	28. Febr.	Coton Planter,	" Rippley,
" " "	18. März	St. Paul,	" Mary,
" " "	28. März	Connecticut,	" Welch,
" " "	8. April	Robert & Lane,	" Major,
" " "	18. April	Jane C. Williams,	" Mason,
" " "	28. April	Confederation,	" Martha.

Nach New-Orleans:

den 28. Januar, 8., 18. Februar.

Zuverlässige Condukteure begleiten die Expeditionen bis Havre.
Nähere Auskunft ertheilen die für Württemberg aufgestellten

General-Agenten
Frank u. Schäfer.

Die General-Agentur in Rudersberg C. G. Breuninger;
in Schorndorf C. Dehlinger, Acciser;
in Stetten im Remsthal Ch. Lemppenau;
in Waiblingen Friedr. Carl Jäger.

Winnenden.

Güter-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{3}$ baar und der Rest gegen $\frac{1}{3}$ jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstrecks.	Bemerkungen
Carl Weiß Wittve.	$\frac{1}{3}$ an einem Wohnhaus in der Schloßgasse, welches von Lichmesß d. J. an unbewohnt ist, Ankauf	75 fl.	18. Febr.	Gtrpfl. G. R. Schleher.
	$\frac{2}{3}$ M. 9,9 M. Baumaßer in der Dedenhalbe, Ankauf	32 fl.		
	$\frac{1}{3}$ M. 44,2 M. Acker ob der Seehalbe, Ankauf.	42 fl.		
Gottlob Himmel Schreiner.	Die Hälfte an einem Wohnhaus an der Waiblinger Straße Ankauf	300 fl.	4. März.	Gtrpfl. G. R. L u c e r t.
	$\frac{1}{3}$ M. 34 Mth. Acker in der Pfütze, neben Zimmermann Körner und Joh. Georg Ruof, Nachtwächter, Anff.	40 fl.		
	$\frac{2}{3}$ M. 12 Mth. Acker in der Wötte, neben Adam Müller Weing. und Georg Engelhart Striker, Ankauf	36 fl.		
	16 Mth. Wiesen unterem Arnen. Haus bei obigem Wohnhaus, Anff.	5 fl.		
Luchmacher Wurst.	Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus in der Ringelbrunnengasse, neben Treher Frig und Gemeinderath Maß, Anschl.	200 fl.	4. März.	Gtrpfl. G. R. S i e m e r.